



Protokoll der Schulartenausschusssitzung am 24. November 2009

Organisation: Mitat Kesmez
Leitung: Mitat Kesmez
Ort: Rathaus, Raum 408
Protokoll: Katharina Georgi-Hellriegel
Teilnehmer: lt. Teilnehmerliste
Verteiler: alle Teilnehmer, z.K GEB
Zeit: 19.30-22.00 Uhr

1. **Begrüßung** der Anwesenden durch Mitat Kesmez (Teilnehmer siehe Anwesenheitsliste) und der Gäste Waldemar Futter/Vorsitzender des Berufsschullehrerverbandes Baden-Württemberg und Barbara Fröhlich/Mitglied im LEB.
2. **Wahlen:** Als Vorsitzender wird wieder gewählt Mitat Kesmez (einstimmig, keine Enthaltung), als stellvertretende Vorsitzende wird neu gewählt Beate Fetzer-Peer von der Hauswirtschaftsschule Stuttgart-Ost (einstimmig, keine Enthaltung).
3. **Bericht aus dem GEB:** Katharina Georgi-Hellriegel berichtet kurz von der Arbeit des GEB und von den aktuell existierenden Arbeitsgruppen G8, Netzwerk 2012, Haushalt, Lehrerversorgung, Mobbing. Alle interessierten Eltern können dort mitarbeiten, eine Funktion in EB oder GEB ist nicht Voraussetzung. Nähere Informationen hierzu gibt es am 26.11.2009 auf der Vollversammlung des GEB.
Alle AGs des GEB und auch alle anstehenden Termine sind auf der Website des GEB www.eltern-in-stuttgart.de zu finden
4. **Vorstellungsrunde mit Berichten und Anregungen:**
Frau Fetzer-Peer/Hauswirtschaftsschule Ost: Neubau der Schule ist in Arbeit, daher keine Beschwerden, aber dies war auch dringend nötig; über die Unterrichtsversorgung ist nichts Negatives bekannt.
Herrn Gärtner/Robert-Bosch-Berufsschule: Schulgebäude ist problematisch; positiv ist, dass ein neuer Ausbildungszweig geplant und die dafür nötige Maschine bereits gekauft ist; ein dringend nötiger Neubau für 3,5 Mio ist für 2010 geplant, bei den vorhandenen 3 Gebäuden besteht erheblicher Sanierungsbedarf; wenn Platz da wäre, könnten 100-150 Schüler mehr aufgenommen werden, die Nachfrage ist gegeben; 2 ganze Klassen konnten beim letzten Mal nicht aufgenommen werden, da Lehrer dafür fehlten; im abgelaufenen Schuljahr sehr hoher Unterrichtsausfall; Forderung nach besseren Schultoiletten, gerade in Zeiten der Pandemie (Stichwort: Hygiene!).

Hinweis Herr Futter: Wenn Probleme im baulichen Bereich existieren, z.B. Schimmel in der Turnhalle, sollte man das **Gewerbeaufsichtsamt informieren**, da dieses zuständig ist für die Gesundheit der Schüler.

Frau Krieger/Werner-Siemens-Schule: das schwer sanierungsbedürftige Schulgebäude ist ein 30 Jahre alter Betonbau, eine Sanierung in 6 Bauabschnitten ist geplant; Frage nach Ausweichräumen in dieser Zeit; die Klassenzimmer sind zu klein, z.B. bei den Technikplätzen sind nur 12 vorhanden, deshalb ist versetzter Unterricht nötig; die Lehrerversorgung ist nicht optimal, viele Quereinsteiger, die Hälfte der Unterrichtsstunden werden für Fortbildungsmaßnahmen verwendet und fehlen deshalb beim Unterricht; geplante Brief-Aktion ans Land wegen Lehreranforderung.

Erklärung durch Herrn Futter: im 1. Jahr erteilen neue Lehrer 9 Stunden Unterricht, im 2. Jahr 19 Stunden und im 3. Jahr dann 24 Stunden – das ist so festgelegt.

Da Berufsschulen eine sehr gedrängte Ausbildungszeit haben (3,5 Jahre), ist dieses Modell problematisch. Berufsbeginn für die jungen Leute ist mit 22 Jahren, also muss der Unterricht bis dahin gewährleistet sein; oft gibt es in der Berufsschule noch sprachliche Probleme, mündlich wie schriftlich, die behoben werden müssen.

Erklärung Herr Futter: Migrantanteil der Kinder im Alter von 5 Jahren und jünger beträgt in Stuttgart 64%, deshalb ist dann der Anteil in den Berufsschulen auch sehr hoch.

Herr Dr. Koubik/Cottaschule: Die Cottaschule besteht aus einem Wirtschaftsgymnasium und einer Berufsschule (ca. 800 Schüler gesamt), sie wird gerade heftig umgebaut; Toiletten sind endlich auch in die Planung aufgenommen; die Lehrerversorgung ist ordentlich; die Lehrer sind seltsamerweise glücklich über die schlechten Schnitte bei Klassenarbeiten, da sie glauben, dann besonders gut zu sein.

Herr Capuro/Louis-Leitz-Schule: fast wunschlos glücklich, da neue Fenster eingesetzt wurden und im Frühjahr die Fassade renoviert werden soll; 1-2 Lehrer fehlen.

Frau Reiß & Herr Beigl/IT-Schule: Die IT-Schule ist ganz neu und top ausgestattet, nur eine Turnhalle fehlt, aber der Rest ist wunderschön; leider wurde die nötige Mediene Ausstattung noch nicht genehmigt, d.h. ein Tonstudio fehlt und das ist ungut, da hier der einzige entsprechende Ausbildungsgang in ganz Baden-Württemberg existiert (Landesfachklasse); durchschnittlich jede 10. Stunde fällt aus.

Frau Hebrank-Beuttler/Gärtnerschulen in Hohenheim: deutliche Platzprobleme schon seit Jahren, d.h. die Klassen sind auf mehrere Gebäude verteilt, die weit auseinanderliegen, deshalb Stundenplanprobleme; Lehrerprobleme existieren nicht, es gibt fast keine Hohlstunden; dies ist eine der kleinsten Berufsschulen.

Frau Stauch/WG-West: die bauliche Situation ist schlecht, die Renovierung soll im Frühjahr 2010 beginnen, eventuell noch später, um das Abitur noch ungestört absolvieren zu können; die Lehrerversorgung ist einigermaßen im Lot; auch hier existiert das Problem der superschlechten Schnitte bei Klassenarbeiten (Schnitt von 4 Punkten), die Lehrerin hat das Arbeitsblatt bei der Rückgabe der Arbeit zurückgehalten und konnte erst mit vielen Tricks zur Herausgabe bewegt werden.

Information durch Herrn Futter: Eltern haben ein Recht auf Transparenz und selbstverständlich Anspruch darauf, die Aufgabenstellung für die Klassenarbeit zu kennen. Schulen nehmen derart schlechte Durchschnitte in Klassenarbeiten oft hin, da angeblich normal im Fach Betriebswirtschaft. Eltern haben die Möglichkeit, sich darüber beim Regierungspräsidium zu beschweren und Infos einzuholen unter der Telefonnummer: 66 70 300.

Herr Gärtner erkundigt sich nach dem Geldtopf vom Bund für energetische Bausanierung, gibt es dazu eine Liste der Gelder aus dem Konjunkturprogramm II? Mitat Kesmez schickt Infos dazu.

5. **Barbara Fröhlich, Mitglied im LEB (Landeselternbeirat) für die Sparte Berufsschulen**

Der jetzige 15. LEB besteht seit 1 ½ Jahren, eine Sitzungsperiode dauert 3 Jahre. Das Thema G8 betrifft auch die beruflichen Schulen, das ist momentan vielen noch gar nicht klar.

Die beruflichen Schulen sind seit langem Dauerthema im LEB, vor allem in punkto Lehrerversorgung. Das Problem ist, dass ein Techniklehrer (Ingenieur) als angestellter Lehrer nur ca. 2.000 € netto verdient, das ist deutlich weniger als in der freien Wirtschaft. Nach 3 Jahren kann er verbeamtet werden, dann verdient er 3.000 € netto. Heute sind Zulagen möglich, wodurch er sich ein wenig besser stellt.

Der Lehrerberuf an Berufsschulen ist schwer zu ermitteln, das Problem liegt beim Kultusministerium, weil nicht genügend Lehrer bereitgestellt werden.

Einsparungsmaßnahmen durchs Finanzministerium kommen hinzu.

Hinweis Herr Futter: Das Kultusministerium verlässt sich auf die Vorhersagen des Statistischen Landesamtes, das für das letzte Schuljahr 3.800 Schüler weniger vorausgesagt hatte. Die Gegenaussage durch den Berufsschullehrerverband, der dieses bestritt, stimmte ziemlich genau (bereits im 2. Jahr), aber leider stützte sich das Kultusministerium auf die falsche Statistik und berechnete infolgedessen zu wenig Lehrerstellen.

Der LEB ist ein beratendes Gremium und kümmert sich z.B. um die Lehrpläne, die Sprachstandsdiagnose und letztthin vor allem um die neue Werkrealschule (NWRS). Der LEB hat gegen diese Änderung gestimmt, da 2 Jahre Berufsfachschule ideal sind für Hauptschüler, um fit zu werden. Die Schülerzahlen auf dem Land brechen weg, die Hauptschulen bluten aus, aber ob die Strategie NWRS aufgeht, bleibt zweifelhaft.

Der LEB ist auch kein politisches Gremium, deshalb sind Weiterleitungen von Elternproblemen an das Kultusministerium nicht möglich.

Dr. Koubik: Prüfung der WRS ist einfacher als die an den Realschulen. Früher galt ein Schnitt von 2,4, um den Aufsetzer Werkrealschule absolvieren zu dürfen (Versetzung in die 10. Klasse), jetzt nur noch 3,0. Das öffnet diesen Zug für mehr Schüler, aber das Niveau wird dadurch schlechter.

6. Waldemar Futter, Leiter einer Berufsschule in Esslingen und Vorsitzender des Berufsschullehrerverbandes Baden-Württemberg

Es gibt in Baden-Württemberg 2.700 Berufsschüler weniger (mit 14 Lehrerwochenstunden), dafür 2.700 Vollzeitschüler mehr (36 Lehrerwochenstunden). Das bedeutet bei gleich vielen Lehrern eine schlechtere Unterrichtsversorgung.

Der Unterrichtsausfall ist von 4,4% im Jahr 2008 auf 4,6% heute angewachsen, und das wird eher noch schlechter.

Für 2020 ist ein Rückgang der Schülerzahlen auf 258.000 prognostiziert (heute gibt es 380.000 Schüler), deshalb bauen die Schulträger Kapazitäten ab. Diese Zahlenbasis gilt als gesichert. Viele Lehrer sind heute älter als 56 Jahre, d.h. der Ersatzbedarf ist sehr hoch, aber kaum neue vorhanden. Gerade in den technischen Fächern gibt es wenige Lehramtsstudenten, denn gute Physiker, Mathematiker, Elektrotechniker etc. sehen sich eher in der Wirtschaft als an Schulen. Das Land ist mit dem entsprechenden Gehaltsniveau für Lehrer einfach nicht konkurrenzfähig und die Industrie bietet in wirtschaftlich guten Zeiten die besseren Alternativen für Berufsanfänger. In wirtschaftlich schlechten Zeiten hingegen sind Schulen durchaus eine interessante Alternative → Herr Futter hatte auf ein und dieselbe Stellenausschreibung im vergangenen Schuljahr 0 Bewerbungen, in diesem hingegen plötzlich 18 Bewerbungen.

Im technischen Bereich gibt es zurzeit bei den Ausbildungsplätzen ein Minus von 18%, im kaufmännischen Bereich ein Minus von 14%. Dies wird 2010 noch nicht besser, sondern nochmal um weitere 5-10% einbrechen.

2012 ist ein starker Verdrängungswettbewerb zu befürchten, die unteren 20% des Jahrgangs bleiben dabei ohne Ausbildung.. Die neue WRS verschlimmert das Ganze noch. Bis 2011 gibt es noch die WRS alter Prägung. Künftig steht zwar „mittlere Reife“ auf dem Abschluss, aber die Qualität stimmt nicht mehr, da die Voraussetzungen für diesen Abschluss gesenkt werden (früher Notenschnitt von 2,4 nötig, jetzt nur noch 3,0). Wirklich neu ist lediglich, dass es künftig zwei Lernorte geben wird, d.h. 3 Tage in der WRS, 2 Tage in der Berufsfachschule (9 Std./Woche Berufspraxis), damit die Schüler bereits handwerklich etwas gemacht haben. Dieser praktische Anteil beträgt in der alten WRS 15% und in der neuen WRS 45%, d.h. mehr Schüler drängen in die Berufsfachschulen.

Die Notenschwellen stehen im Schulgesetz, das ist noch nie dagewesen und

bedeutet eine hohe Hürde für Veränderung, da dafür erst der Landtag einberufen werden muss. Die Folge sind mehr Abgänger mit mittlerer Reife, die jedoch schlechter vorbereitet sind auf das, was danach kommt.

Die Berufsschüler machen jetzt eine andere Prüfung als vorher, da projektorientierter. Die neue Prüfungskultur ist an der Wirtschaft orientiert und bedeutet einen großen Stapel Papier, den die Schüler auswerten müssen. Es gibt keine Einzelnoten mehr, sondern nur noch zwei Sammelnoten in Fachpraxis und Fachtheorie → viel zu vage, d.h. der spätere Betrieb weiß nicht mehr, was er sich genau einkauft, da keine spezifizierten Noten mehr vorliegen. Das Ganze bedeutet mehr Stress für die Schüler, aber weniger Transparenz. Die Ausbildungssituation in den Betrieben wird deutlich schlechter im kommenden Jahr, die Kinder hingegen sind ab einem Alter von 18 Jahren nicht mehr schulpflichtig und stehen auf der Straße.

Kriterien für eine Übernahme: Noten zwischen 1 und 1,5, auch ehrenamtliches Engagement wird hoch bewertet.

Auch in den beruflichen Schulen leiden die Kinder zunehmend unter Zeitnot. Landesweit liegt momentan der Unterrichtsausfall bei 4,6% (ohne Fortbildungen und andere regelmäßige Ausfälle), in Stuttgart ist die Quote noch um 1,5% höher.

7. Termine:

- Donnerstag, 26.11.2009, 19.30 Uhr: GEB Vollversammlung, Rathaus, mittlerer Sitzungssaal
- Montag, 7.12.2009, 16.00 Uhr: Lichterumzug der Kitas, Wilhelmsplatz

8. Sonstiges:

- Mitat Kesmez hat „**Lerntipps**“ zusammengestellt, die auf der Homepage des GEB www.eltern-in-stuttgart.de zu finden sind und heruntergeladen werden können. Anregung an die Eltern, diese Lerntipps mit den Kindern durchzugehen und ihnen so eine Hilfestellung beim Lernen zu liefern.
- Mitat Kesmez will einen **Brief ans Kultusministerium** schreiben. Dies geschieht gemeinsam mit seiner neuen Stellvertreterin Frau Fetzer-Peer und Frau Stauch.
- Katharina Georgi-Hellriegel teilt dem Schriftführer des GEB, Peter Maurer, die Daten der neuen Stellvertreterin mit (bereits erledigt): Beate Fetzer-Peer/Hauswirtschaftsschule Ost, Filchnerweg 25, 70439 Stuttgart, E-Mail: beate.f-p@arcor.de, Tel.: 0711/826 16 28

Protokoll: Katharina Georgi-Hellriegel
26.11.2009
